

Pressemitteilung

Überraschende antike Funde in der Türkei

Münsteraner Archäologen weisen frühe Existenz einer bedeutenden Tempelanlage nach

Münster, 11. November 2011 (exc) Münsteraner Archäologen haben bei Ausgrabungen in der Türkei wichtige Entdeckungen in einer bedeutenden Tempelanlage der Antike gemacht. „Die Überreste eines Reliefs mit Götterdarstellung und Inschrift deuten darauf hin, dass der Ort nahe der antiken Stadt Doliche bereits im 9. und 8. Jahrhundert vor Christus als Heiligtum genutzt wurde und damit noch älter ist als angenommen“, erläuterte Prof. Dr. Engelbert Winter vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) zum Ende der Grabungssaison am Donnerstag in Münster. Bislang sei das Heiligtum nahe der heutigen Metropole Gaziantep in der Südosttürkei insbesondere als Kultplatz für den vor allem von Soldaten verehrten Gott Iuppiter Dolichenus bekannt gewesen. Sein Kult war im 2. und 3. Jahrhundert nach Christus im gesamten Römischen Reich verbreitet.

„Der erhaltene Teil des Reliefs aus späthethitischer Zeit zeigt eine Göttin, deren Gestalt an zeitgleiche Darstellungen der Kubaba erinnert, deren Name aber noch unbekannt ist“, führte der Archäologe Dr. Michael Blömer vom Exzellenzcluster aus. Bei der hieroglyphischen Inschrift auf der Rückseite handelt es sich nach erster Einschätzung der Forscher um die Weihinschrift eines Herrschers oder hochrangigen Beamten. Namentlich genannt wird zudem die Gottheit Sarruma, der Sohn des im 2. und frühen 1. Jahrtausend vor Christus in Anatolien oft verehrten Wettergottes Tesup. „Der Fund auf dem Gipfel des 1.200 Meter hohen Berges Dülük Baba Tepesi sorgte für viel Begeisterung im Team“, berichtete Prof. Winter. „Das Relief liefert wichtige neue Hinweise zur Frühgeschichte der Tempelanlage und belegt die bisher umstrittene Bedeutung des religionsgeschichtlich bedeutenden Platzes schon im 9. und 8. Jahrhundert vor Christus.“

Rätsel hingegen gibt ein mehrfach gefaltetes Bronzeblech aus der Blütezeit des Heiligtums auf, unter der Herrschaft der Römer. Die auf das Blech geschriebene Weihung für den berühmten Gott auf dem Stier bezeichnet seine Heimat als Ort, „wo das Eisen geboren ist“. Prof. Dr. Winter: „Der genauen Bedeutung dieser rätselhaften Wendung auf die Spur zu kommen, ist eine der zahlreichen nun anstehenden Aufgaben.“ Die Bezeichnung sei bislang nur aus dem Westen des Römischen Reiches bekannt gewesen. „Ein einfacher Anhänger des Gottes muss die Inschrift verfasst haben. Zahlreiche Fehler zeugen davon, wie wenig er mit der lateinischen Sprache vertraut war“, so der Grabungsleiter. Auch andere griechische und lateinische Inschriften, die die Archäologen mit Hilfe von 25 türkischen Grabungsarbeitern im Heiligtumsbezirk fanden, geben nach den Worten des Wissenschaftlers einen Eindruck „von der Schar der Gläubigen, die in das Heiligtum strömten, um den Soldatengott zu verehren“. Der weithin sichtbare

Berggipfel mit dem Heiligtum stellte damit ein religiöses Zentrum dar, „das im Laufe der Zeit für ganz unterschiedliche Menschen und Religionen von Bedeutung war“, fasst Prof. Dr. Winter ein wichtiges Ergebnis der gut zweimonatigen Feldarbeit zusammen.

Bedeutsame Funde machte das Grabungsteam auch in den Ruinen des mittelalterlichen Klosters Mar Salomon, die das internationale Team bereits im vergangenen Jahr entdeckt hatte. Das Kloster wurde nach dem Untergang des Iuppiter Dolichenus-Kultes auf dem Boden des einstigen heidnischen Heiligtums gegründet und entwickelte sich zwischen dem frühen 9. und 12. Jahrhundert zu einem wichtigen christlichen Zentrum der Region. Auch aus dieser Epoche konnten mehrere Inschriften in syrischer Sprache geborgen werden, die vor allem intensive bauliche Aktivitäten bezeugen. Den Wissenschaftlern gelang es in diesem Sommer zudem, die Backstube des Klosters, Reste der Möbel, zahlreiche Geräte aus Eisen und Bronze, einen großen christlichen Brotstempel sowie eine Handmühle freizulegen. Eine Katastrophe für die Klostergemeinschaft stellte sich als Glücksfall für die Forscher heraus, wie Dr. Blömer erläutert: „Offenbar wurden die Bewohner von einem Feuer überrascht und ließen die Ausstattung in der Eile zurück.“

Die Forschungsstelle Asia Minor der WWU gräbt unter der Leitung von Prof. Dr. Engelbert Winter seit 2001 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Hauptheiligtum des Gottes Iuppiter Dolichenus. Im vergangenen Jahr legten sie Fundamente sowohl des archaischen wie des römischen Heiligtums, ebenso des mittelalterlichen Klosters Mar Salomon frei. Das Exzellenzcluster-Projekt C9 „Konkurrenz und Identität in polytheistischen Gesellschaften des antiken Kleinasien – Lokale Kulte zwischen Abgrenzung und Integration“ ist mit dem Grabungsprojekt vernetzt. Schwerpunkt ist die Entwicklung von Lokalkulten zu Reichsreligionen. (ska/vvm)

Bildzeile:

Abb. 1: Teil eines spätethitischen Reliefs mit luwischen Hieroglyphen auf der Rückseite.

Abb. 2: Römische Fundamente im Heiligtumsbezirk des Iuppiter Dolichenus.

Abb. 3: Blick in einen ausgegrabenen Bereich des Klosters auf dem Berg Dülük Baba Tepesi bei Doliche nahe der heutigen Metropole Gaziantep.

Abb. 4: Prof. Dr. Engelbert Winter (Foto: Julia Cawley)

Kontakt:

Sarah Kamp
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246

religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

„Religion und Politik“ - Der Exzellenzcluster der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.